

# Presseinformation

**BUND Naturschutz in Bayern e.V.**  
*Ortsgruppe Frankenwald Ost*



**Ifd. Nr.:** PI-032-2020 (3-Seiten) 26.01.2020  
**Sperrfrist:** keine  
**V.i.S.d.P.:** Pressereferent der Ortsgruppe  
Leonhard Crasser  
**für Rückfragen:** eMail: familie@crasser.eu  
Tel: 09282/39238  
Mobil: 0160/90948741  
Belegexemplar erbeten

## **BN-Ortsgruppe Frankenwald zieht Bilanz** **Vortrag: Förster Albrecht Roth mit Gespür für Holz**

**Sellanger:** Die Ortsgruppe Frankenwald Ost des BUND Naturschutz in Bayern e.V. zog Bilanz in Ihrer Jahreshauptversammlung. 562 Förderer und Mitglieder unterstützen die Ortsgruppe, die den gesamten Altlandkreis Naila umfasst. Biologe Klaus Schaumberg, 1. Vorsitzender der BN-Ortsgruppe, konnte über 30 Mitglieder und Gäste begrüßen und holte gleich weit aus: Die weltweite Fridays-for-Future-Bewegung prägte nicht nur die Nachrichtenwelt, sondern verfehlt ihr Ziel nicht, politisch immer mehr Einfluss zu gewinnen. Ihr Motto: "Wir sind hier, wir sind laut, weil Ihr uns die Zukunft klaut" ist Programm und Programmatik zugleich. Viele wissenschaftlich fundierte Studien zeigen im Bereich Klima und Artensterben eine bisher ungekannte Dimension und Geschwindigkeit, so Schaumberg. Australien brennt, ein Temperaturrekord jagt den nächsten, Arten und Artenvielfalt nehmen dramatisch ab. Die Ortsgruppe leistete für den örtlichen Naturschutz im Jahr 2019 einiges: Nach der Auftaktveranstaltung zum Thema Wolf, folgte eine Winterwanderung entlang der fränkischen Linie, die Besichtigung der Kläranlage des AZV Selbitztal, eine

frühmorgentliche Vogelstimmenwanderung am Stadthag in Hirschberg, ein abendlicher Waldspaziergang mit dem heutigen Referenten, eine Sommerwanderung über Kräuterwiesen bei Nordhalben, Radtour ins Biberrevier Lamitztal, Biotoppflege im Froschbachtal und die Naturschutzpreisverleihung der Ortsgruppe für eine erhaltene Altbaumallee in Naila. Zum Entsetzen vieler Natur- und Wanderfreunde musste auch der Verlust einer über 200-jährigen kerngesunden Bergulme am Gerlaser Forsthaus thematisiert werden, die der Kettensäge zum Opfer fiel.

Lars Kumetz, als Vertreter des BN-Kreisgruppenvorstandes Hof, lobte die Aktivitäten der Frankenwald-Ortsgruppe, die stets lösungsorientiert sind und die örtliche Naturschutzarbeit positiv erleben lassen.

Nun übernahm Förster Albrecht Roth und referierte über den notwendigen Wandel vom reinen Fichtenforst hin zum Frankenwald der Zukunft. Ein Patentrezept hat er nicht, vor allem weil es zu unterschiedliche forstliche Wuchsgebiete gibt: Faktoren, wie Boden und Untergrundgestein, Niederschlagsmenge sowie -verteilung und, ganz wichtig, die Temperatur verlangen standortoptimierte Strategien. Holz, welches über seinen natürlichen Lebenszyklus hinaus verwendet wird, z.B. als Möbel, Dachstuhl oder sonstigem dauerhaften Gebrauch, speichert schädliches Kohlendioxid. Und zwar nicht wenig, pro Kubikmeter eine ganze Tonne. Beim Wachstum bindet z.B. die derzeitige Hauptbaumart im Frankenwald, die Fichte, zu dem noch Stickstoff und Feinstaub und dies über das ganze Jahr. Gegenüber Laubbäumen ist die immergrüne Fichte kein Saisonarbeiter und stellt diese kostenlose Dienstleistung stetig zur Verfügung.

Doch sind die riesigen Wälder durch die anhaltende Klimaerwärmung in Gefahr. Der Borkenkäfer, ein Winzling von wenigen Millimetern, ist zum Schreckgespenst der Waldbesitzer avanciert. Die Trockenheit entwapfnet die Fichte um Ihr einziges Gegenmittel, dem Harzfluss. Damit verklebt eine gesunde und im Saft stehende Fichte den bohrenden Eindringling und macht ihn unschädlich. Die Vermehrung des Borkenkäfers wird unmöglich bzw. bleibt im verträglichem Maß.

Förster Roth schaut dann noch in die Zukunft, und zwar ins Jahr 2080. Nicht in die Glaskugel, sondern dorthin in Europa wo heute schon

Klimabedingungen herrschen, die bei uns erst 2080 erwartet werden. Das Kalkül: Die Bäume die dort unter diesen Bedingungen gut gedeihen, sollten geeignet sein für unsere Wälder der Zukunft: Tanne, Douglasie, Walnuss, Speierling, Zeder, Eiche, Elsbeere und viele mehr können den Grundbestand an Buche und Fichte hervorragend ergänzen. Die neuen Baumarten sind aber besonders durch Verbiss und Verfegen gefährdet. Nicht unerwähnt soll der Held der Wälder bleiben, der Nusser. Die Eichelhäher verteilen Eichel, Eckern und sonstige Baumsamen ganz natürlich und tragen so ihren Teil zum zukunftsfähigen Frankenwald bei.



Klaus Schaumberg (links) übergibt Förster Albrecht Roth (rechts) ein Buchgeschenk für seinen Vortrag zum künftigen Frankenwald  
Bild: Leonhard Crasser

- Ende der PI -